

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 17 (1891)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Referendumsmusik  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-429623>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## — Referendumsmusik. —

**Solo** (Ein Aufwärtsstrebler):

Ist denn gar kei Weg'l — ist denn gar kei Steg'l,  
Wo man mit dem Referendum-Schlegel  
Ein nagelneues Gesetz erwünscht  
Und Rathsbeschlüsse zu Stroh verdrückt?

**Chor** (von schlaftrunkenen Thurgäuen):

Vaaruum? —

**Strebler**: Daaruum! —

Ich wäre so gerne ein Volkstriibun,  
Doch bin ich leider ein blindes Huhn  
Und suche vergebens ein Korn.

**Chor**: G'rad' liegt eines dort vorn! —

**Strebler**: Und weil ich also der „Scharrer“ bin,  
So scharr' ich im Miste so her und hin,  
Da hab' ich das Korn! hurjeh! hurjeh!  
Ich steige als Volksmann in die Höh'!

(Begeistertes Einfallen der Musik von „Reinfelden“ und „Närrstetten“.)

**Chor** (der versammelten Völker):

Die verdamnten Staatsbeamten,  
Die verlorenen Ungehörigen,  
Die verjagten Unverachteten,  
Revolutionär, Geldverputzter,  
Lustig und munter! sollen herunter!

**Chor** (des Krähenvereins. Maulstrommeln u. Hacbett):

Wir krächzen wie die Raben  
Auf einem Ständerpletz  
Sie sollen es nicht haben,  
Das Pensionsgesetz!

**Erstes Comité-Solo** (mit Posauinen):

Ich bin der große „Scharrer“,  
Geschickter als ein Pfarrer,  
Man glaubt es aber gern  
In Frauenfeld und Bern!

**Krähenverein** (Abgerichtete „Kreien“ singen mit):

Und dieser Mann soll ragen  
Aus unsern dunkeln Tagen  
Als wie ein Weihnachtsstern.

**Zweites Comité-Solo** (Getrommel auf verschiedenen Spenglerwaren):

Ein Löther und ein Spengler  
Sind Unterschriften-Jängler,  
Ein Spengler und ein Löther  
Sind schlaue Schwerenöther!

**Völker** (vollständiges Ohrenchester):

Was denkt ihr denn? So Einer!  
Ein Spengler ist er einer keiner!  
Behüt' uns Gott davor,  
Er ist nicht bloß „Minor“!

(Weihnachtsspiel-Gesellstimme):

Ya — Ya — nicht bloß Minor,  
Mit Entzücken hört's „mei Ohr“.

**Krähenverein** (abgerichtete Negersten singen mit):

Gegen Thalerackbeleidiger  
Ist er Baterlands-Bertheidiger.

**Drittes Comité-Solo**:

Ich bin das Galgenbügeli  
Mit Referendumsbügeli!

**Vaterländischer Chor** (Desuitenpratschen):

Wir waten in den Sämpfen  
Mit dicken, rothen Strümpfen,  
Wir helfen freudig strümpfen,  
Auf Bund'knechte schümpfen.  
Solche Brüder müssen wir haben,  
Die mit uns durch Dick und Dünn traben!

**Furioso** (Innerröhder Ziegenpfeiffen u. Klirsterhorn):

Wir halten zusammen, wie Feuer und Flammen.  
Wir heißen „konserba — tiv“.

Ihr nennet euch — „sonstwie — tief“. Es lebe der Sonderbundsbrief!

**Donnermaschinen** (und Rächertrumpeten):

Brügel her!

Für verdammte Staatsbeamte,  
Deschensfeger — Briefträger —  
Postverwalter — Postroßhalter —  
Für Läufer und Packen  
Und sonstige eidsgenössische Racker;  
Wir kommen's ihnen einzureiben,  
Referendumsbogen her!  
Wir unterschreiben!  
Man wählt nicht den Kopp,  
Wir unterschreiben, „tapp“!

**Süße Stimmen** (von frommen Redaktoren oder deren Knaben):

„Bon wegen der Religion!“

**Krähenverein** (Eisenbahnpfeiffen und Schützenfest-spielen):

Das wissen wir schon;  
Aber unsere Religion,  
(Strumpf- und Socken-Begleitung):

Bereicht man ja schon!  
(Im Hintergrunde erscheint plötzlich die heilige „Thurgauia“ mit herrlichem Transparent):  
„Nehmen ist seliger als Geben!“

**Krähenverein** (mit abgerichteten Krähen, Negersten und Rohrspangen):

Das ist es eben! — ja eben! — und eben!  
Nehmen ist süsser als Geben!  
Diese Religion — kennen wir schon!

**Schlujhör** (vereinigte Radikalstrümpe und Jesuitendemokraten, Begleitung mit möglichst unmöglichen Instrumenten):

„Lieb Baterland, magst ruhig sein,  
Dort hinten hockt der Kreisverein!“

Freyinet ist zum Mitgliede der Akademie gewählt worden.

Da er auch das fertig gekriegt hat, hat Freyinet wieder einmal sein Talent zum Kriegsminister gezeigt.

### Der theuerste Stempel.

Herr v. Lucius, der preußische Landwirtschaftsminister a. D., hat sich vom Staate zwei Stempelsteuern im Werthe von 30,000 Mark schenken lassen.

Wenn sich der Exminister auch sonst vor Stempeln scheut — einen Stempel wird er gewiß anerkennen: Den Stempel der Wahrheit, den diese Geschichte trägt.

### Germanisch-afrikanischer Prospektus.

Wie die Hunnen und Mongolen einst über Europa herfielen, so wollen wir den schwarzen Süden überziehen, aber nicht zerstörend, sondern segnend; nicht Pyramiden von Menschenköpfen wollen wir errichten, sondern Pyramiden von Nürnberger Lebkuchen und Regensburgwürstlein, daran sich erlaube Alles, was krause Haare hat. Teltower Kübchen sollen sie speisen und Schweizer Spargel, dazu Würzburger Bockbeutel trinken. Straßburger Sauerkraut soll bei ihnen alltäglich werden und die Schönens des Landes müssen sich mit königlich Wasser waschen. Gilet und Jacke wären zwar von wegen der gedeihlichen Temperatur überflüssig, aber sie müssen obligatorisch erklärt werden, denn wo wollte man sonst die Ordenszeichen anheften? Statt geräucherte Missionäre speisen sie fortan westphälische Schinken und statt der eingefüllten Europäer, die doch meist schwer verdau- ch sind und nach Tabak riechen, werden Gothaer- und Göttingerwürste erwirt.

Heil soll dem Lande der Schwarzen widerfahren, Männern und Weibern, Alten und Jungen. Den Allerjüngsten schickt man Liebig's Kindermilch und den Letztesten des Landes einen wärmhaften Ulmerloben. Verflucht sei, wer da Palmwein trinkt; Nordhäuser, Kämmel und Bayrisch Bier

find offizielle Nationalgetränke. Mit Regensburgerbleifstümplein schreibt hinfest der Käffernjüngling seines Herzens Liebesleid und Lebenslabal aufs Papier. An den Palmen hängen keine gaufelnden Affen und farbigen Papageien, sondern Schwarzwälzeruhren und Käfige mit Harzerkanarienvögeln. Die Kinder spielen nicht mit Cocosnüssen und Muscheln, sondern mit Nürnberger Bleisoldaten und Puppen, so da in Fürth verfertigt werden. Wüstenkönig ist nicht mehr der Löwe, sondern der Kreissvereinnehmer. Nicht in den Sternen liest man, sondern in den Wupperthaltraftaten. Kein Baumstamm ist zu sehen, an dem nicht eine Hamburgerlotterie und ein Wallhallakonzert angekündigt ist. Überhaupt wird ganz Afrika zu einer allein selig machenden Wallalla, in Seligkeit schwimmend seine Bewohner.

Heil sei dem Tag, an welchem du erschien! Didelbum!

Excellenz Windthorst ist durch „einen Mann aus Afrika“ zur Kolonialschwärmerei belehrt worden.

Sobald diese Kabelnachricht nach Afrika kam, hat sich dort eine aus Schwarzen bestehende Mission gebildet, welche sich nennt: „Verein von Männern aus Afrika zur Bekämpfung deutscher Kolonialgegner.“

Eine Anzahl schwarzer Missionäre sind bereits unterwegs.

### Nachrichten von der österreichisch-preußischen Grenze.

Am 6. d. M. sprang das erste österreichische Schweinchen über die böhmische Grenze und wurde von der Bevölkerung mit allgemeinem Jubel empfangen. Wenige Stunden darauf aber war das Schweinchen der Bevölkerung — Wurst.

Die Vegetarianer, Röhläcker und Schweinezüchter haben eine vierwochentliche Trauer anlässlich des Dahinstiebens der Viehhörner angelegt.

Mancher großer Mann ist ein kleiner Eßer,  
Mancher kleine Mann ist ein großer Fresser.